

# DAS GROSSE BUCH DER Herb Kraus **musiktheorie**

Rock, Pop & Jazz

Notenschrift, Rhythmik und Phrasierung

Tonleitern, Akkorde & Kadenzen

Vortragszeichen und Abkürzungen

+ CD



 **Voggenreiter**

DAS GROSSE BUCH DER  
**musiktheorie**

Herb Kraus

Die in diesem Buch enthaltenen Originallieder, Textunterlegungen, Fassungen und Übertragungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verfügungsberechtigten.

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: OZ, Essen (Katrin und Christian Brackmann)  
Satz und Layout: B & O

© 2012 VOGGENREITER VERLAG OHG  
Viktoriastraße 25, D-53173 Bonn  
[www.voggenreiter.de](http://www.voggenreiter.de)  
Telefon: 0228.93 575-0

ISBN: 978-3-8024-0936-3

## Vorwort

Herzlich willkommen und vielen Dank für den Kauf von *Das große Buch der Musiktheorie*.  
In diesem Buch erfährst du alles über die Grundlagen der Musiktheorie:

Die Notenschrift, der Aufbau der Tonleitern und der Akkorde, wichtige Akkordverbindungen (Kadenzen), die speziellen Tonleitern des Blues mit den Blue Notes, Besonderheiten der Rhythmik und Phrasierungen in Rock und Jazz, Techniken zur Improvisation, die Funktionsbezeichnungen von Jazz und Klassik im direkten Vergleich, die Erklärungen zu den Vortragszeichen und vieles mehr werden im *Großen Buch der Musiktheorie* Schritt für Schritt behandelt.

Doch es soll nicht nur bei der trockenen Theorie bleiben: Zahlreiche Beispiele auf der beigefügten CD machen deutlich, wie die theoretischen Erkenntnisse ihre Anwendung finden.

Die jahrelange Erfahrung des Autors im Unterricht und bei Workshops ist mit in das Konzept dieses Buches eingeflossen. So wird der umfangreiche Inhalt dieses Buches verständlich und praxisbezogen vermittelt.

Das große Buch der Musiktheorie ist ein Standardwerk für alle Musikschaaffenden, denen auch am Hintergrund ihres Musizierens gelegen ist.

Noch ein Hinweis zum Arbeiten mit der CD:

Bei den Beispielen ist immer ein sogenannter **Vorzähl-Klick** zu hören. So kannst du dich besser auf das Klangbeispiel bzw. den Anfang eines Klangbeispiels konzentrieren.

# Inhalt

Vorwort .....	3
1. Die Grundlagen der Notation .....	8
2. Die Namen der Noten.....	10
3. Die Schreibweise der Noten.....	12
4. Die Notenwerte.....	12
5. Takt und Taktart .....	13
6. Das Zählen der Notenwerte .....	14
7. Die Triolen.....	15
8. Das Zählen von Triolenwerten .....	15
9. Binäre und ternäre Phrasierung.....	17
10. Weitere Taktangaben .....	18
11. Die Tempoangabe.....	19
12. Die Pausen .....	20
13. Das Zählen der Noten- und Pausenwerte .....	20
14. Die Verlängerung von Noten oder Pausen .....	21
15. Die Notation extrem hoher oder tiefer Töne.....	23
16. Der Auftakt .....	24
17. Die Wiederholungszeichen .....	24
18. Die Tonschritte .....	27
19. Die Vorzeichen (Versetzungszeichen) .....	28
20. Die Tonnamen h und b.....	29
21. Alle Töne innerhalb einer Oktave .....	29
22. Chromatische Tonfolgen .....	30
23. Der Quintenzirkel.....	31

24. Zusammenfassung der Dur-Tonleitern .....	35
25. Die Intervalle (Tonabstände).....	36
26. Die Akkorde.....	40
27. Die Haupt- und Nebenstufen der Akkorde.....	42
28. Die Umkehrungen .....	44
29. Kadenz	46
30. Die klassische Kadenz.....	46
31. Schluss-Kadenz .....	46
32. Die 1645-Kadenz .....	49
33. Die 1625-Kadenz (I-VI-II-V) .....	49
34. Die 2-5-1 Kadenz (II-V-I) .....	50
35. Kadenz in Moll.....	51
36. Die klassische Moll-Kadenz .....	52
37. Die spanische Kadenz.....	52
38. Die Quartkadenz .....	53
39. Weitere Kadenzmodelle .....	54
40. Kadenz mit Zwischendominante .....	54
41. Kadenz mit Subdominant-Reihung.....	55
42. Die Vierklänge .....	55
43. Diatonische Septakkorde .....	56
45. Der sus4-Akkord .....	57
46. Der sus2-Akkord und der add9-Akkord .....	58
47. Die Akkorderweiterungen 9, 11 und 13.....	58
48. Die Symbolschrift.....	59

49. Die praktische Umsetzung der Symbolschrift.....	60
50. Der Bass-Orgelpunkt.....	61
51. Der verminderte Septakkord .....	61
52. Der übermäßige Septakkord .....	63
53. Das Ionische System.....	64
54. Die Skalentabelle.....	68
55. Die Bildung von Akkorden mit Hilfe der Skalentabelle.....	70
56. Die Skalen des Blues .....	79
57. Die 12-taktige Bluesform .....	80
58. Die pentatonische Moll-Tonleiter im Blues.....	82
59. Die 6-Ton-Bluesleiter .....	83
60. Die 7-Ton-Bluesleiter .....	84
61. Dur- und Moll-Pentatonik im Wechsel.....	84
62. Boogie-Woogie .....	85
63. Umfänge und Notation der Instrumente .....	86
64. Umfänge und Notation der Gesangsstimmen .....	96
65. Die Low Interval Limits.....	98
66. Voicings .....	101
67. Zweistimmige Voicings.....	102
68. Dreistimmige Voicings .....	105
69. Vierstimmige Voicings.....	107
70. Cluster .....	109
71. Terzverwandte Dreiklänge .....	110
72. Vertretungsakkorde .....	111
73. Der neapolitanische Sextakkord.....	117
74. Rückung und Modulation .....	119

75. Rückung musikalischer Abschnitte .....	120
76. Die Kurz-Modulation in der Popmusik.....	121
77. Die Modulation mit II-V-Ketten .....	123
78. Die II-V-Modulation von Dur nach Moll .....	124
79. Die II-V-Modulation von Moll nach Dur .....	124
80. Die Modulation mit Doppeldominante .....	125
81. Die diatonische Modulation.....	125
82. Die Modulation mit alteriertem Dominantsept-Akkord .....	126
83. Die Dominant-Ketten .....	129
85. Die Vortragszeichen .....	133
86. Die Abkürzungen der klassischen Funktionsbezeichnungen .....	152
Index .....	154
CD-Tracklist.....	160



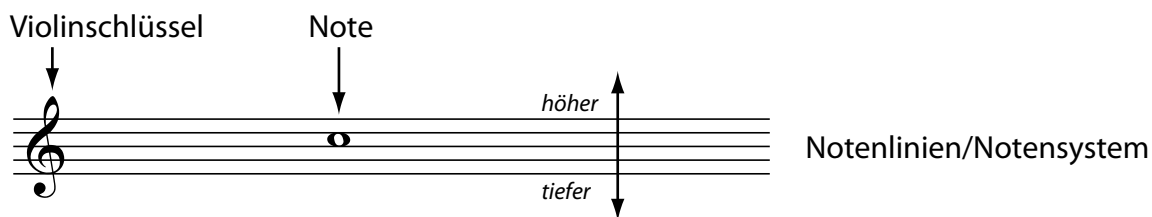
# 1. Die Grundlagen der Notation

Um Musik in Schriftform festzuhalten, weiterzugeben oder musikalische Zusammenhänge zu erklären, gibt es die **Notation** bzw. die **Notenschrift**. Mit Hilfe der Notation lassen sich nicht nur die Töne eines Musikstückes darstellen, sondern auch Möglichkeiten der Interpretation, Tempi, Lautstärke, usw.

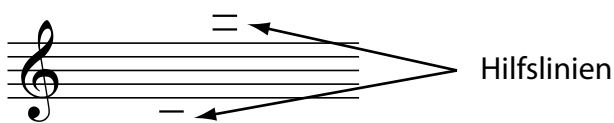
Noten werden in ein **Notensystem** notiert. Dieses Notensystem besteht aus fünf Linien. Die Noten werden auf oder zwischen diesen Linien notiert. Die Tonhöhe einer Note wird durch ihre Platzierung festgelegt. Je nach Tonhöhe hat eine Note, bzw. ein Ton seine Bezeichnung, z. B. „c“.

Am Anfang eines Notensystems steht ein **Notenschlüssel**. Der Notenschlüssel legt fest, welcher Ton einer notierten Note zuzuordnen ist. Es ist also immer auch eine Frage des Notenschlüssels, wie eine Note heißt. Je höher oder tiefer eine Note im Notensystem notiert ist, desto höher oder tiefer ist auch ihr Ton. Der Notenschlüssel in den folgenden Beispielen ist der sogenannte **Violinschlüssel**.

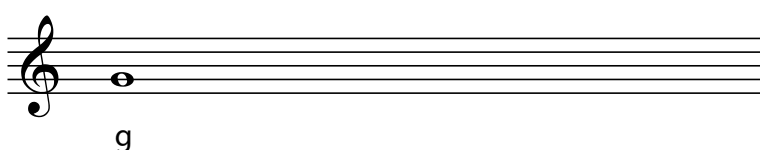
**Hinweis:** In den Beispielen, in denen es nur um die Lage bzw. die Namen der Noten geht, werden diese als „Ganze Noten“ dargestellt (vgl. Kapitel 3, 4)



Noten, die für das Notensystem zu hoch oder zu tief liegen, werden mit **Hilfslinien** notiert.

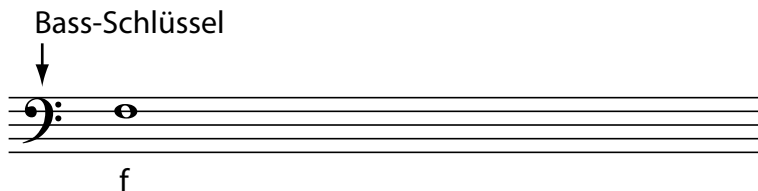


Der Violinschlüssel umschließt mit seinem Bogen in der Mitte die Notenlinie, auf der der Ton „g“ liegt. Daher wird der Violinschlüssel auch als **G-Schlüssel** bezeichnet.



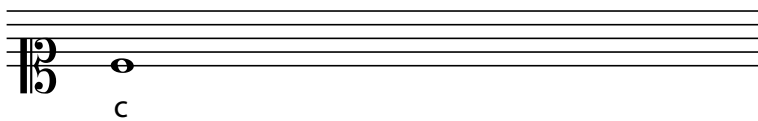
Der Violinschlüssel ist der gebräuchlichste Notenschlüssel, gefolgt vom **Bass-Schlüssel**. Wie die Bezeichnung schon vermuten lässt, findet der Bass-Schlüssel seine Verwendung bei Bass-Instrumenten oder Bass-Gesangsstimmen. Auch die linke Hand der Klaviernotation und die Notation von Schlaginstrumenten, wie z. B. Pauken oder Schlagzeug (Drums) werden im Bass-Schlüssel notiert. Der Bass-Schlüssel hat die Form eines Bogens mit zwei Punkten. Diese beiden Punkte liegen je oberhalb und unterhalb der Linie, auf der der Ton „f“ notiert wird.

Daher heißt der Bass-Schlüssel auch **F-Schlüssel**.

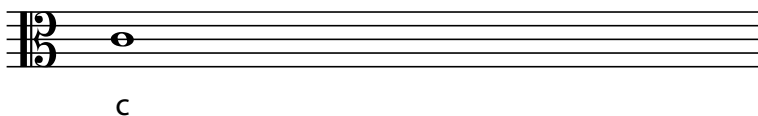


Die folgenden Notenschlüssel spielen in der Praxis eine eher untergeordnete Rolle. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie **den selben Ton c** markieren. Diese Schlüssel heißen daher auch **C-Schlüssel**. Sie gehören zur Familie der „Alten Schlüssel“ und werden (bis auf die Notation der Bratsche im Altschlüssel) heute nur noch relativ selten eingesetzt.

Der **Sopranschlüssel** findet seine Verwendung bei der Notation der Sopran-Gesangsstimme.



Der **Altschlüssel** findet seine Verwendung bei der Notation der Alt-Gesangsstimme, der Bratsche (Viola), Englisch Horn und der Altposaune. Der Altschlüssel wird auch als **Bratschenschlüssel** bezeichnet.



Der **Tenorschlüssel** findet seine Verwendung bei der Notation der Tenor-Gesangsstimme und bei hohen Lagen der Tenor-Posaune, des Fagotts und des Cellos.



**Heute werden Gesangsstimmen in der Regel im Violin- und im Bass-Schlüssel notiert.**

## 16. Der Auftakt

Den Beginn eines Stückes vor dem ersten Volltakt nennt man **Auftakt** oder **unvollständiger Takt**. Auftakt und Schlusstakt ergänzen sich wieder zu einem Volltakt.



Zähle: 3 + 1 2 3 1 2 3 1 2 3 1 2 3 +

1 2 3 1 2 3 1 2 3 + 1 2

## 17. Die Wiederholungszeichen

Ein Doppelpunkt gefolgt von einem dünnen und einem dickeren Strich ist ein **Wiederholungszeichen**.

- a) Ist kein Wiederholungszeichen für den Beginn der Wiederholung angegeben, so beginnt die Wiederholung am Anfang des Stückes.
- b) Soll nur ein Abschnitt wiederholt werden, steht am Anfang des zu wiederholenden Abschnittes ebenfalls ein Wiederholungszeichen.
- a) Die Wiederholung beginnt am Anfang des Stückes: (Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind keine Noten im Notensystem notiert.)

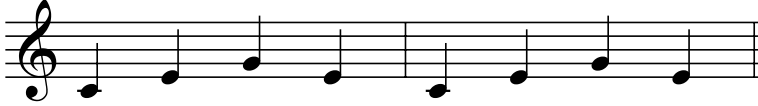
- b) Es werden nur die Takte zwischen den Wiederholungszeichen wiederholt:

c) Soll nur ein Takt wiederholt werden, kann dies mit einem „Faulenzer“-Wiederholungszeichen notiert werden.

notiert:



bedeutet:

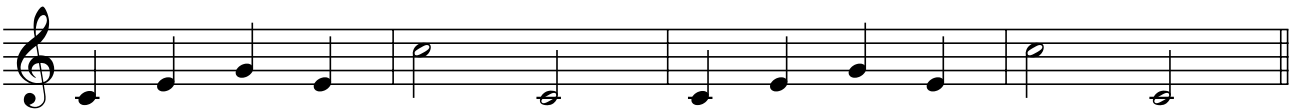


d) Sollen zwei aufeinanderfolgende Takte wiederholt werden, kann dies mit einem „Doppeltakt-Faulenzer“-Wiederholungszeichen notiert werden.

notiert:



bedeutet:

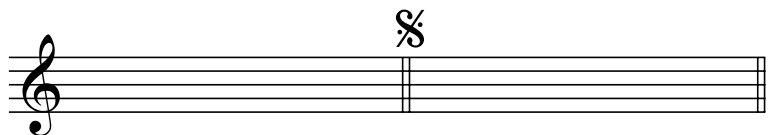


e) Sollen größere Abschnitte wiederholt werden, kann dies mit einem sogenannten *Segno* (ital.: Zeichen) notiert werden.

Es gibt zwei verschiedene Segno-Zeichen: % und §.

In der Notation wird der Sprung zurück zu einem Segno-Zeichen mit der Abkürzung *D.S.* (*Dal Segno*) angegeben.

% steht **über** dem Notensystem:



§ steht **im** Notensystem:



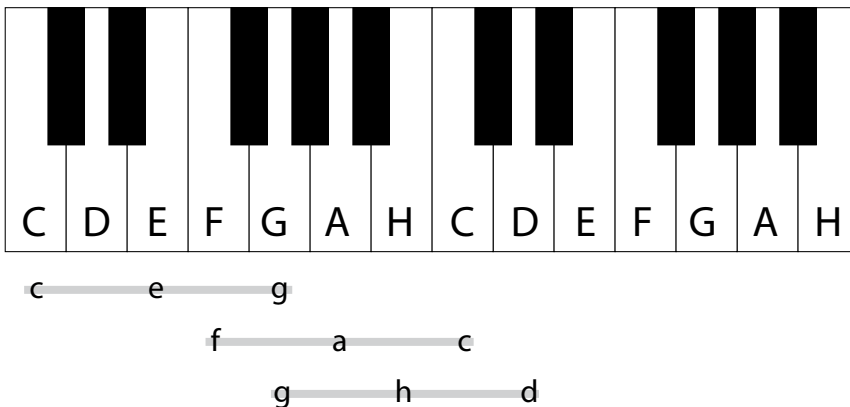
Soll die Wiederholung ab Segno bis zum Ende bzw. bis zu einer Stelle im Stück gespielt werden, mit der das Stück endet, wird die Bezeichnung *al fine* (bis zum Ende) angegeben.

## 27. Die Haupt- und Nebenstufen der Akkorde

Wie bereits erwähnt erhält man bei der Terzschichtung über dem Grundton der C-Dur-Tonleiter den Akkord mit den Tönen c-e-g (C-Dur-Dreiklang).

Ein auf dem 4. Ton (= IV. Stufe) der C-Dur-Tonleiter aufgebauter Akkord hat die Töne f-a-c (F-Dur-Dreiklang).

Ein auf dem 5. Ton (= V. Stufe) der C-Dur-Tonleiter aufgebauter Akkord hat die Töne g-h-d (G-Dur-Dreiklang).



Der C-Dur-Akkord steht also auf der I. Stufe, der F-Dur-Akkord auf der IV. Stufe und der G-Dur-Akkord auf der V. Stufe der Dur-Tonleiter.

Dies sind die **Hauptstufen** und haben die Bezeichnungen:

I. Stufe (Tonika)	IV. Stufe (Subdominante)	V. Stufe (Dominante)
 C-Dur	 F-Dur	 G-Dur

Ein auf der

I. Stufe einer Tonleiter aufgebauter Akkord ist die **Tonika**,

IV. Stufe einer Tonleiter aufgebauter Akkord ist die **Subdominante**,

V. Stufe einer Tonleiter aufgebauter Akkord ist die **Dominante**.

Legt man die Subdominante unter die Tonika, so ist der Abstand der Grundtöne von Subdominante und Tonika eine Quinte. Der Abstand der Grundtöne von Tonika und Dominante ist ebenfalls eine Quinte. Tonika, Subdominante und Dominante sind daher **quintverwandt**.

Im folgenden Beispiel ist G-Dur die Tonika. C-Dur ist Subdominante und D-Dur ist Dominante.

<b>G-Dur</b>	<b>C-Dur</b>	<b>D-Dur</b>
Tonika	Subdominante	Dominante
I. Stufe	IV. Stufe	V. Stufe

Abstand der Grundtöne:

g bis c = Quinte

g bis d = Quinte

Die Dur-Dreiklänge auf den Stufen I, IV und V werden als **Hauptdreiklänge** bezeichnet; die Moll-Dreiklänge auf den Stufen II, III und VI als **Nebendreiklänge**. Der Moll-Dreiklang mit verminderter Quinte auf der VII. Stufe hat in diesem Zusammenhang keine Bedeutung.

Für jeden Hauptdreiklang gibt es einen Nebendreiklang mit einem Terzabstand bei den Grundtönen. Hier spricht man von **Terzverwandschaft**. In diesen Fällen ist es eine kleine Terz, die die Verwandtschaft von Haupt- und Nebendreiklängen ausmacht.

Der Grundton des Nebenakkordes wird unter den Grundton des Hauptakkordes gelegt, z. B.: Legt man zum Grundton des C-Dur-Akkordes (c) einen Ton eine kleine Terz tiefer, kommt man zum a. Der terzverwandte Molldreiklang zu C-Dur ist somit A-Moll. Dieser terzverwandte Mollakkord wird auch als **paralleler Mollakkord** bezeichnet.

Eine direkte Gegenüberstellung der Akkorde macht deutlich, wo die Unterschiede in der neuzeitlichen und der klassischen Funktionsbezeichnung liegen:

Neuzeitliche Funktionsbezeichnungen (Symbol-Abkürzungen)	Tonika (I)	VI-Moll (VI <sup>m</sup> )	Subdominante (IV)	II-Moll (II <sup>m</sup> )	Dominante (V)	III-Moll (III <sup>m</sup> )
Klassische Funktionsbezeichnungen (Symbol-Abkürzungen)	Tonika (T)	Tonika- parallele (Tp)	Sub- dominante (S)	Sub- dominant- parallele (Sp)	Dominante (D)	Dominant- parallele (Dp)

# CD-Tracklist

Track-Nr.	Seite	Track-Nr.	Seite
1 .....	14	41 .....	109
2 .....	15	42 .....	112
3 .....	16	43 .....	113-114
4 .....	17	44 .....	115-116
5 .....	18	45 .....	117
6 .....	20	46 .....	118
7 .....	21	47 .....	119
8 .....	22	48 .....	120
9 .....	24	49 .....	121
10 .....	46	50 .....	122
11 .....	47-48	51 .....	123
12 .....	49	52 .....	123
13 .....	50	53 .....	124
14 .....	52	54 .....	125
15 .....	53	55 .....	125
16 .....	53	56 .....	126-128
17 .....	54	57 .....	130
18 .....	55	58 .....	133-134
19 .....	57-58	59 .....	135
20 .....	60	60 .....	136
21 .....	62	61 .....	136-137
22 .....	63	62 .....	137
23 .....	67	63 .....	138+139
24 .....	80-81	64 .....	138
25 .....	82	65 .....	139
26 .....	83	66 .....	140
27 .....	84	67 .....	140
28 .....	85	68 .....	141-142
29 .....	102	69 .....	143
30 .....	103	70 .....	143
31 .....	103-104	71 .....	144
32 .....	104	72 .....	145
33 .....	105	73 .....	145
34 .....	105	74 .....	146
35 .....	105	75 .....	147
36 .....	106	76 .....	148
37 .....	107	77 .....	149-150
38 .....	107-108	78 .....	151
39 .....	108		
40 .....	109		